

Mitgliederversammlungen zu wenig darüber debattierten, wie das Programm, mit welchen Mitteln und Methoden, verwirklicht werden soll. Die Beratungen darüber fanden hinterher, nachdem die Entschliebung erläutert war, statt. So verging oft viel Zeit, ehe mit der Verwirklichung der Aufgaben begonnen wurde.

Eine höhere Wirksamkeit der Parteiarbeit setzt also einen anderen Arbeitsstil der Parteileitung voraus. Wir müssen einen Weg finden, der sichert, daß wir alle Genossen an der Ausarbeitung eines Führungsprogramms beteiligen. Jedes Parteimitglied soll vorher, noch ehe das Programm beschlossen wird, die Möglichkeit haben, sich Gedanken zu machen und seine Vorschläge zu unterbreiten. Gehen seine Überlegungen in den Beschluß ein, dann wird er mit größerer persönlicher Verantwortung darum bemüht sein, daß die festgelegten Maßnahmen auch exakt durchgeführt werden.

Alle Parteimitglieder nehmen teil

Die Schlußfolgerung aus dieser Erfahrung war, daß die Parteileitung künftig die Grundrichtung zu beraten und die Schwerpunkte des Programms festzulegen hat. Die bestehende Arbeitsgruppe hat die Aufgabe, die sich bei der Diskussion der Hauptfragen der komplexen Rationalisierung ergebenden Vorschläge zusammenzufassen. Die detaillierte Ausarbeitung des Programms muß in den Parteigruppen, APO-Versammlungen und durch spezielle Kollektive erfolgen. Jedes Mitglied hat so Gelegenheit, unmittelbar am Führungsprogramm mitzuwirken.

Um jedoch bei der Vielzahl der zu beachtenden Probleme eine Verzettlung in den Beratungen zu verhindern, orientiert die Parteileitung auf Hauptfragen. Zu den vordringlich zu bewältigenden Aufgaben, auf die die Parteileitung alle Genossen hinlenkt, gehört die Qualifizierung der Mitgliederversammlungen. Sie müssen die Parteimitglieder besser als bisher befähigen, alle

betrieblichen Aufgaben aus volkswirtschaftlicher Sicht zu beurteilen. Das erfordert beispielsweise, in den Mitgliederversammlungen die komplexe sozialistische Rationalisierung des Walzwerkes so zu erläutern, daß die Verantwortung des Betriebes und jedes einzelnen für die Durchführung der wissenschaftlich-technischen Revolution, für die Entwicklung der gesamten Volkswirtschaft und für das rasche Anwachsen des Nationaleinkommens deutlich wird.

Das vom Gesamtkollektiv unserer Parteiorganisation auszuarbeitende Programm muß auch zur Entwicklung der Technologie und Produktionsorganisation Stellung nehmen. Hierbei geht es darum, daß die Genossen in den entsprechenden Bereichen selbst und im ganzen Betrieb die Rolle der Technologie und Produktionsorganisation erklären. In den vergangenen Jahren entwickelte sich die Technologie unserer Warmwalzabteilungen nur langsam und unwesentlich. Die Inbetriebnahme des neuen Präzisionsrohrwerkes im Jahre 1965 und die komplexe Rationalisierung erfordern jedoch, in allen Betriebsteilen die Technologie und Produktionsorganisation nach ökonomischen Gesichtspunkten rasch zu entwickeln und dort, wo es ökonomisch und technisch vertretbar und notwendig ist, den Übergang zu automatisch gesteuerten und geregelten Produktionsprozessen einzuleiten.

Es ließen sich noch viele Gesichtspunkte nennen, zum Beispiel die Einführung der elektronischen Datenverarbeitung, die Kaderentwicklung usw., von denen unsere Parteiorganisation gegenwärtig bei der Ausarbeitung des Führungsprogramms ausgeht. Bei allen Überlegungen geht es uns darum, die gesamte Parteiorganisation auf die künftigen Aufgaben zu orientieren, die Mitarbeit jedes einzelnen Parteimitgliedes zu aktivieren und das ganze Partei kollektiv zum wirklichen Führungszentrum zu entwickeln.

Willi Perlberg
Parteisekretär im VEB Walzwerk Finow

Publikationen der Parteihochschule

Ernst Engelberg: Die deutsche bürgerliche Geschichtsschreibung zur Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. 46. S., -70 MDN. Der Autor weist in seiner Arbeit nach, daß die Stellung der bürgerlichen Historiker zur Großen Sozialistischen Oktoberrevolution durch ihre objektive Funktion im imperialistischen Gesellschafts- und Staatsgefüge bestimmt wird.

Dabei zeigt er in eindrucksvoller Polemik gegen einige bürgerliche und sozialdemokratische Apologeten des Antikommunismus, wie sich der ideologische Angriff des Gegners immer wieder auf den einen Zentralpunkt, auf das Verhältnis von Partei und Massen, konzentriert.

S. J. Klutschewa: Die Kollektivität

— das höchste Prinzip der Parteileitung. 72 S., —70 MDN. Aus dem Inhalt: Lenin über Wesen und Bedeutung des Prinzips der Kollektivität der Parteileitung; Formen und Methoden der kollektiven Leitung in der KPdSU.

Die Broschüren aus der Reihe „Vorlesungen und Schriften“ können bei der Publikationsabteilung der Parteihochschule (102 Berlin, Rungestraße 3-6) bezogen werden.